

J. N. 176.861

TELEGRAF-ADRESSE  
Wien, Währing, Cottageverein.

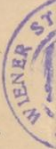
Wien, Währing, Carl-Ludwigstrasse 42.

den 8 Decemb. 1895

Hochgeachteter Maestro,

Halten Sie mich für keinen Indifferenten  
— Ihre Zeilen mit der freundlichen  
Einladung Ihre Cello Sonate anzuhören,  
hat mich sehr erfreut, bin ich derselben  
gefolgt, indem ich trotz anhaltendem  
Unwohlsein mich im Quartett Helmesberger  
eingeschnitten habe: ich bin nämlich  
nicht glücklicher Kartenbesitzer zu diesen  
Quartetten. Ich habe in der Cello-  
Sonate, so wie in jedem Ihrer Werke  
die geistreiche Formvollendung des  
famosen Meisters gefunden u. an

rothen Apfel empfindungen hat es bei  
mir nicht gefehlt. Ganz besonders  
hat mir der erste Satz <sup>u.</sup> die Stimmung  
im zweiten gefallen. Wenn dieser etwas  
Königer wäre, würde es meiner unmass-  
geblichen Meinung <sup>nach</sup> demselben vielleicht  
nützen. Ubrigens ist es ja nicht so  
leicht, nach einmaligem Anhören ein  
Werk wie das Ihrige voll zu beurtheilen.  
Ersuchen Sie, dass ich so spät  
daran gehe, mein bescheidenes Wörtchen  
an Sie zu richten, aber erstens & hoffe  
ich, Sie irgendwann zu begegnen /: <sup>dem</sup>  
das Concert Hellmesberger habe <sup>ich</sup> zugleich  
nach Ihres Sonate verlassen müssen,  
da ich bei mir Gäste habe /: zweitens:



geht es mir mit dem Schreiben bei  
meiner vielseitigen Beschäftigungen  
oft schlecht - d. h. ich komme recht  
selten dazu u. den Gebrauch der  
"Verschiebung" <sup>bei mir</sup> wird wie bei allen  
Pianisten zur schlechten Gewohnheit  
mit bestem Gruss

Ihr Lie hochverehrender

Fr. Leubertsky



